

**Zeitschrift:** Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Landtechnik  
**Band:** 27 (1965)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Eine Weltkonferenz besonderer Art  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069676>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine Weltkonferenz besonderer Art

Da die neuen Ford-Traktoren wesentliche Abänderungen gegenüber den bisherigen Modellen aufweisen, organisierte Ford anfangs November 1964 eine Welthändlertagung im grössten Theater der Welt, in der Radio-City-Music-Hall in New York. Die Reise für die Händler wurde stark verbilligt organisiert, gleichzeitig verbunden mit dem Besuch der Weltausstellung, verschiedenen Besichtigungen von Montagewerken und des berühmten Ford-Museums in Detroit. Jedes Land durfte auch einen Vertreter der landw. Presse mitnehmen. So hatte auch ich Gelegenheit, die Reise mitzuerleben.

Abb. 1:  
Ford Traktorenfabrik  
in Highland Park



Am 9. Oktober 1964 versammelten sich annähernd 30 Reiseteilnehmer aus der Schweiz auf dem Flugplatz Kloten. Dort stiegen wir in eine Swissair-Maschine DC 8, welche uns mit 70 italienischen Kollegen aus Rom erwartete. Das Wetter war beim Abflug sehr trübe und regnerisch und niemand glaubte, dass über dem Wolkenmeer die Sonne schien.

Trotz starkem Gewölk konnten wir einige Städte wie z. B. Bern, Genf und Lyon sehr gut erkennen. Die Pyrenäen waren mit Nebel ganz verschleiert. Da die wenigsten Reiseteilnehmer schon so weit geflogen waren, machte uns die dürre Landschaft über Spanien und Portugal einen gewaltigen Eindruck. In Lissabon hatten wir einen kleinen Zwischenhalt, weil die portugiesischen Händler hinzukamen.

Während sechs Stunden, zwischen Lissabon und New York, sahen wir nichts als Wolken und Meer. Einige Schiffe konnten wir als winzig kleine Punkte beobachten. Obwohl das Meer von vielen Schiffen befahren wird, konnten wir bis New York kaum vier Schiffe zählen. Es waren alle glücklich, dass wir ohne Störung in New York landen konnten. Die Autobusse standen schon bereit, welche uns in schneller Fahrt vor unser Hotel «Belmont Plaza» brachten.

Am zweiten Tag war die erste Ueberraschung das Frühstück, denn das war so reichhaltig, wie es wahrscheinlich in der Schweiz sehr selten serviert wird. Anschliessend stiegen wir in einen Car, der uns während eines ganzen Tages kreuz und quer durch diese Weltstadt führte. Die Reiseführerin sprach fliessend deutsch und zeigte uns die verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie: die «Empire State Building, Rockefeller Center, Washingtonbrücke sowie die verschiedenen Stadtviertel, das Chinesen-, das Armen-, das Italiener- und das Reichen-Viertel. Wir sahen auch das sehr hohe Uno-Gebäude und den Hafen mit der berühmten Freiheitsstatue.

Vor einem schönen Gebäude erklärte uns die Führerin, dass dieses Haus der Familie Kennedy gehöre. Der Zufall wollte es, dass gerade die Türe aufging und Robert Kennedy verliess mit seinem Gefolge das Gebäude, um die Wahlkampagne als zukünftiger Gouverneur von New York fortzusetzen. Es waren auch schon offene Wagen und ein ausreichender Polizeischutz zur Stelle.

Anschliessend besichtigten wir einen der höchsten Wolkenkratzer, den «Rockefeller Center» und schauten uns diese Riesenstadt von oben an. Der höchste Wolkenkratzer ist der Empire State Building mit 103 Stockwerken und über 300 m Höhe. Trotz herbstlicher Stimmung war die Sicht klar und wir konnten uns einer wunderbaren Aussicht erfreuen. Allgemein waren wir erstaunt, wie überhaupt derart hohe Bauten erstellt werden können. Wir liessen uns aber von unserer Stadtführerin belehren, dass der Boden von New York ausschliesslich hartes Gestein sei und der höchste Wolkenkratzer ein Fundament von nur 30 Meter besitze. Die heutigen Wolkenkratzer sind mit Fertigbeton verkleidete Eisenkonstruktion.

Am dritten Tag erlebten wir sozusagen den Höhepunkt der Reise. Wir besuchten die Ford-Weltkonferenz, die verbunden war mit einer Ford-Show in der Radio City Music Hall, wo sich 6000 Traktorenhändler versammelten. Auf der 45 Meter langen Theaterbühne hielt Henry Ford II mit einigen Direktoren die Begrüssungsrede, welche gleichzeitig (simultan) in verschiedene Sprachen übersetzt wurde. Dort sahen wir auf der rotierenden Bühne erstmals die neuen Ford-Traktorenmodelle (Ford 2000, 3000, 4000, 5000 und 6000). Dazwischen zeigte uns das grösste Tanzballet die «Rockett-Tanzgruppe» ihre Künste. Nachmittags besuchten wir die Ausstellung der Ford-Produkte in der Rhinlander Gallery im New York Hilton Hotel. Dort sahen wir Schnittmodelle von Motoren und vom neuen Select-o-Speed-Getriebe.

Am Montag, am vierten Tag, besichtigten wir mit Spezialbussen die Weltausstellung. Nebst dem Ford-Pavillon, wo wir mit den neuesten Automodellen durch die Ausstellung fahren konnten, besuchten wir gemeinsam den General-Electric-Pavillon und den General-Motors-Pavillon. Nebst den grossen Raketen und anderen Sehenswürdigkeiten interessierte uns Schweizer natürlich noch der «Schweizerpavillon» und wir konnten es nicht unterlassen, auch noch das Seilbähnchen auszuprobieren. Im grossen und ganzen machte uns die Weltausstellung einen recht guten Eindruck.

Am 5. Tag führte die Reise via Niagara-Fall nach Detroit. In Amerika sind die Bahnen, wie das Telephonnetz, Privatbesitz. Um 07.30 Uhr bestiegen wir in der Grand Central Station den Spezialzug für die 800 km lange Fahrt nach Detroit. Die Reise führte viele Kilometer dem Hudson-River entlang. Unsere Aare, Reuss oder der Rhein sind Bäche im Vergleich mit dem breiten Hudson-Fluss. Längs dem Hudson liegt noch viel braches Land. Einige grosse Fabriken stehen schon etliche Jahre ganz verlassen da. Vermutlich wurde während dem letzten Weltkrieg in dieser Gegend Kriegsmaterial produziert und plötzlich, als die Rendite nachliess, wurde das Areal wieder verlassen. Nebst einigem Milchvieh (Holländerrassen) sahen wir Obstanlagen, etwas Reben, Tomatenfelder und riesige Maisfelder. Uns Schweizern kam natürlich das viele brache Land komisch vor. Auch die Gebäude der Farmen sind teilweise viel einfacher gebaut, als wir es in der Schweiz gewohnt sind. Auf der Fahrt sahen wir einige Städte mit europäischen Namen wie: Rom, Albany, Syracuse usw. — Nachmittags 4 Uhr kamen wir in Niagara-Fall an. Wir bestiegen die bereitstehenden Busse, die uns nach einer Stadtrundfahrt an die Niagarafälle führten. Wir hatten ca. 2 Stunden Aufenthalt, so dass wir die riesigen Fälle ausgiebig betrachten konnten. Um 8 Uhr bestiegen wir nochmals für 3 Stunden den Spezialzug, der uns nach angestrenzter Fahrt und erlebnisreichem Tag nach Detroit brachte. Während dem Detroit-Aufenthalt bewohnten wir das Sheraton-Cadillac Hotel, ebenfalls ein sehr imposantes Bauwerk mit Rolltreppen und feudalen Lifts.

Am Mittwoch, dem 6. Tag, erwartete uns wiederum ein sehr interessantes Tagesprogramm. Wir besuchten die River Rouge Ford Werke in Dearborn. Dort konnten wir während 49 Minuten die ganze Montage des neuen Sportwagens «Mustang» verfolgen. Es geht alles so schnell, und das während 22 Stunden pro Tag. Ist ein Wagen fertig montiert, so wird in kurzer Zeit die



Abb. 2: Prüfstrecke, auf der die Traktoren getestet werden.

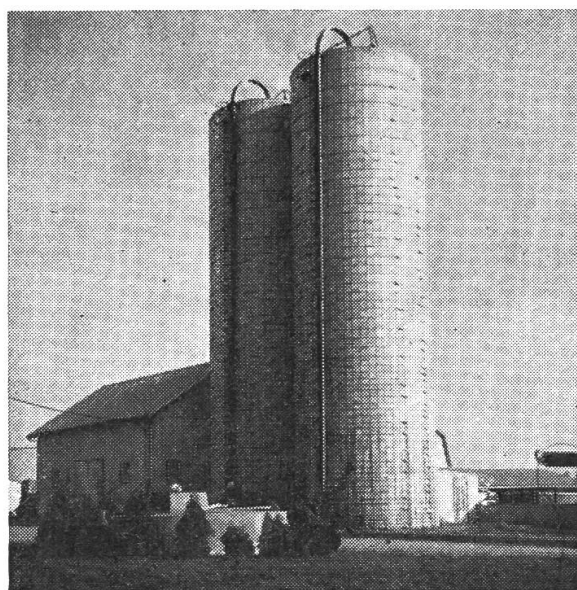


Abb. 3: Zwei Hochsilos für Maissilage



Lenkgeometrie eingestellt, probegefahren und sofort — im eigenen Hafen — in die bereitstehenden Schiffe verladen, welche die Wagen via St. Laurenzstrom in alle Länder bringen. Anschliessend konnten wir die Fabrikation vom Rohling zum dünnen 1 mm-Blech verfolgen. Nur dieses Press- und Walzwerk allein hat eine Zuschauergalerie, die etwa 3 km lang ist. Vor der Fabrik ist der Parkplatz für die Angestellten, auf dem 22 000 Autos abgestellt werden können. Von dort ging es auf schönen Autobahnen zum Mittagslunch nach Greenfield Village. In diesem Ort hat Ford sich selbst ein wunderbares Denkmal geschaffen: Das Fordmuseum.



Abb. 4: Amerikanisches Landhaus

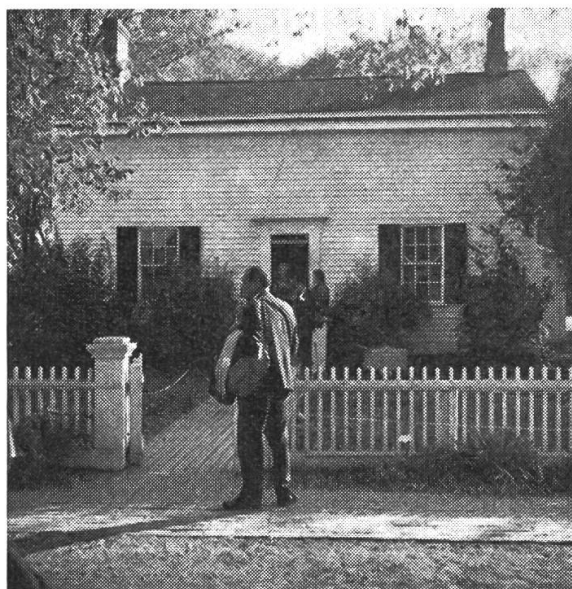


Abb. 5: Geburtshaus Henry Ford's

Der Besuch des Fordmuseums ist für jeden Besucher ein Erlebnis, sei er ein armer Landwirt oder ein reicher Industrieller. Für diesen Museumbesuch sollte jedoch mindestens ein Tag zur Verfügung stehen, nur dann hätte man einigermaßen einen Ueberblick über all die Kostbarkeiten, die dort zur Schau gestellt sind. Die Entwicklung der Landwirtschaft wurde besonders liebevoll behandelt. So war z. B. eine Mähmaschine mit Holzrädern ausgestellt, Pflüge vom Jahre 1820, ferner der erste 3-scharige Pflug von 1860. Ein Winkeldrehpflug, pferdegezogen, von 1870 ist dem heutigen sehr ähnlich. Im weiteren waren vorhanden, u. a. ein Traktor, Modell 1907, in sehr gutem Zustand, eine Sämaschine von 1895, ein Lader, System Elevator von 1890. Bei uns in der Schweiz wurde die Regelhydraulik eigentlich erst vor einigen Jahren grosse Mode, währenddem im Museum ein Traktor mit Regelhydraulik, Modell 1938, ausgestellt ist! Als weitere Sehenswürdigkeiten waren da: das erste Mississippiboot, verschiedene Lokomotiven und Flugzeuge, die Werkstatt des Erfinders Edison bis zur Waffenhandlung und so fort. Man kann die Entwicklung der Technik genau verfolgen.

Am Donnerstag besichtigten wir die Ford-Traktorenfabrik in Highland-Park. Diese Fabrik produziert jährlich 40 000 Traktoren, davon 60 % immer

noch mit Benzinmotoren ausgerüstet. Dieses Werk verfügt über einige sehr interessante Neubauten. Das techn. Büro z. B. war eingeteilt mit normierten Holzglaswänden, die bei Umgestaltung der Büros immer wieder verwendbar sind. Das grösste Interesse zeigten die Besucher im Forschungs- und Prüfungszentrum, denn dort werden die Motoren, Getriebe, Vorderachsen, sowie die Hydraulik, auf «Herz und Nieren» geprüft. Die Kurbelwellen z. B. werden auf einen Vibrator aufgespannt und dann Tag und Nacht vibriert und nach einiger Zeit genau auf Haarrisse untersucht. Die Motoren werden unter verschiedenen Tourenzahlen und Belastungen im Dauertest geprüft. An einer Hydraulik war ein Gewicht von 1600 kg befestigt, das ruckartig nach oben und unten gehoben wird. Jedes Aggregat, das auf Dehnung geprüft wird, ist mit einem Spezial-Plasticlack überstrichen. Sobald winzig kleine Risse entstehen, verfärbt sich der Lack, so dass die Risse sofort von blossen Auge erkennbar sind. Anschliessend wird der Lack entfernt und ein elektr. Dehnstreifen aufgeklebt, damit der Schaden noch elektrisch ausgewertet werden kann. Die Kreuzgelenke werden ebenfalls im Dauertest schlagartig geprüft. Hierauf besichtigten wir die Prüfstrecke, die etwa doppelt so gross als ein Fussballplatz ist. Dort wurden bei den fahrenden Traktoren die neuen Getriebe im Dauertest geprüft. Der Fahrer muss bei 2000 kg Zughakenlast nach jeder 15. Sekunde einen andern Gang schalten. Ein Traktor trieb mit Hilfe der Zapfwelle einen Windflügel, wobei die Flügel ständig verstellt wurden, so dass die Zapfwelle unterschiedlich belastet wurde.

Am Nachmittag besuchten wir noch eine Farm mit 300 Hektaren Umschwung. Der Betrieb war unterstellt in Pferdezucht und Rindermast. Bei der Pferdezucht werden nur Rennpferde gezüchtet. Es wurde uns unter anderem ein Hengst gezeigt, der von 23 Rennen 22 gewonnen hat, und dem Besitzer bis jetzt etwa 750 000 Dollar eingebracht hat. Sämtliche Pferde

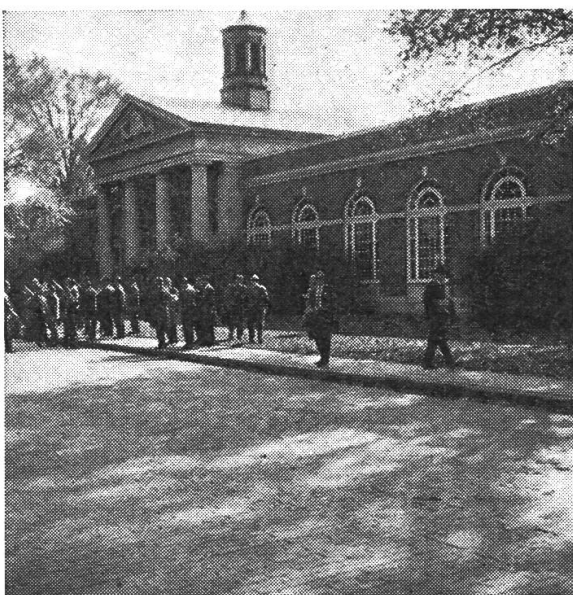


Abb. 6: Ford-Museum

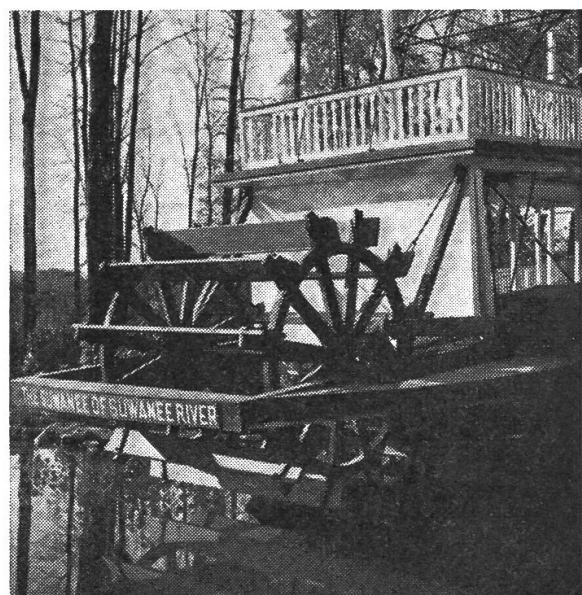


Abb. 7: Altes Mississippi-Boot im Ford-Museum

konnten auf der Weide besichtigt werden. Es waren etwa 40 Zuchtstuten dabei. Die Wohngebäude sind Fertig-Holzhäuser, auf einer sog. Betonwanne aufgestellt, weiss gestrichen und schon glaubt man, es sei eine Villa. Bei der Rindermast waren zwei Ställe zu je 150 Stück gegeneinander aufgestellt, in der Mitte die Förderschnecke, die von zwei grossen Silos beliefert wird. Die Förderschnecke kann bei Ausfall des elektrischen Stromes mit Hilfe der Traktorzapfwelle betrieben werden. Die Rinder werden als Jährlinge zugekauft und weisen eine tägliche Gewichtszunahme von 1,4—2,4 kg auf. Verfüttert werden 20 kg Silomais, 5 kg Luzerne und Kraftfutter. Die Grösse der Farm hat mich nachher noch beschäftigt. Ich habe sie mit den Verhältnissen in der Schweiz verglichen, denn bei uns werden doch auf 300 Hektaren etwa 20 Siedlungen gebaut. Auf der Rückfahrt nach Detroit konnten wir erstmals die berittene amerikanische Polizei beobachten.

Am Freitag ging es wieder mit unserem Spezialzug Richtung New York. Die ganze Zeit herrschte schönes Wetter, so dass wir da und dort die Maisernte beobachten konnten.

Der Samstag, zugleich unser letzter Tag in Amerika, stand zur freien Verfügung. Es war eine Schifffahrt rund um Manhattan geplant. Da aber über Nacht regnerisches Wetter eingetreten war, konnten wir unsere Einkäufe (vor allem Souvenirs) in aller Ruhe besorgen. Wir besuchten Macy's grösstes Warenhaus der Welt mit neun riesigen Stockwerken. Dort wurde alles angeboten von den Damenstrümpfen bis zum Jagdgewehr. Wir haben durchwegs nur Selbstbedienungsläden angetroffen. Das Abendessen nahmen wir nochmals nach amerikanischer Sitte mit Eiswasser usw. in New York ein und nachher starteten wir wieder mit einer Swissair-Maschine DC 8 zu einem Nachtflug via Lissabon unserer Heimat zu. Nachmittags 13.30 Uhr landete unsere Chartermaschine glücklich in Kloten, wo wir auch schon von unseren Angehörigen erwartet wurden. Dies war eine wunderschöne Reise, unvergesslich und sie wird gewiss jedem Teilnehmer in lebendiger Erinnerung bleiben.

V.M.

---

## **Warnung ! Wieder sind «Oel-Spezialisten» am Werk**

Bei Redaktionsschluss erfahren wir, dass u. a. im Kanton Aargau wieder Oellieferungs-Aufträge telephonisch eingeholt werden. Unter dem Vorwand einer Lagerliquidation und anderer unwahrer Angaben wird versucht, Motorenoel an den Mann zu bringen. Wir kennen die Qualität des gegenwärtig angepriesenen Oeles nicht. Wir erinnern lediglich daran, dass vor ca. 3 Jahren auf ähnliche Weise den Motoren schädliche Oele verkauft wurden. Beim Motorenoel gibt es nur eines: Bekannte Markenoele kaufen! Bei Versuchen, telephonisch dubiose Lieferungs-Aufträge zu ergattern, daher einfach den Hörer aufhängen.

Das Zentralsekretariat